

Gaunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltete Zeile 15 Pfg.,
im Restamteil 30 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Audenstraße 1. Fernspr. 9.

Der Tannusbote erscheint
täglich außer an Sonn-
und Feiertagen.
Bezugspreis
für Bad Somburg ein-
schließlich Bringergeld
M. 2.50, durch die Post
(einschließlich Porto) M. 2.25
im Vierteljahre.
Wochenkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern: neue
5 Pfg., ältere 10 Pfg.
Die Ausgabe der Zeitung
erfolgt nachm. 8 1/2 Uhr.

Reisebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Dezbr.
8.

Die amerikanische Regierung drückt den Wunsch aus, daß der deutsche Militär- und Marine-Attache aus Washington abberufen werde.
In Flandern und einigen sonstigen Stellen bekundeten lebhafteste Artillerietätigkeit.
Im Osten Ruhe.
Serben und Montenegriner werden weiter gedrängt, 1000 Gefangene.

Die Klärung der Geister

Nachdem Regierung, Heeresleitung und Völkervertretung in gemeinsamer Arbeit in der Sache über die vaterländische Dienstpflicht die Sicherheiten geschaffen haben, deren deutsche Heer in dem Ringen um die Entscheidung bedarf, findet die deutsche Völkervertretung wiederum Muth, sich über die Fortschritte und Aufgaben Deutschlands nach der Beendigung des Kampfes klar zu werden.
In einem Aufsatze, der die bemerkenswerten, in kürzester erschienenen Schrift Johannes Hahn über Bismarcks Friedensziele zur Grundlage hat, nimmt die „Kölnische Zeitung“ ausdrücklich zu den Garantien Stellung, deren Deutschland beim Abschluß des Friedens zur Sicherung seiner Zukunft bedarf. Mit Recht wird bei dieser Gelegenheit auf die grundsätzlichen Unterschiede zwischen heut und damals hingewiesen. Für den Schöpfer des deutschen Reiches handelte es sich ausschließlich um kontinentale Fragen, für die deutsche Völkervertretung von jetzt aber sind bei aller Wahrung der europäischen Interessen Deutschlands völkerverpolitische Pläne in hohem Maße mitbestimmend geworden.
Bei aller Verknüpfung dieser beiden Gesichtspunkte kann aber, so äußert sich das rheinische Blatt, doch bereits gesagt werden, daß Deutschlands politische Ziele durch Angliederung von Land und Menschen nicht verfolgt werden wird es nötig, als politischen Machtverhältnissen einen kompakten, abgerundeten Rost zu geben. Diese weltpolitischen

Friedensforderungen werden selbstverständlich gestützt sein auf die politische Sicherung eines gegenwärtigen Bündnisses. Wirtschaftlich wird Deutschland dahin streben müssen, eine Wiederholung des Hungerkrieges durch Garantien für unsere Nahrungs- und Rohstoffe zu verhindern und durch Abschluß günstiger Handelsverträge einen Wirtschaftskrieg nach dem Kriege unmöglich zu machen. An dieses Programm lehnt sich die Frage der Schaffung der militärischen Sicherheiten. Ihre Festlegung wird in gemeinsamer Arbeit unserer Heeres- und Flottenleitung mit der deutschen Diplomatie erfolgen müssen. Die Aufstellung bestimmter Forderungen in diesem Punkte wäre müßiges Beginnen, solange nicht ein endgültiges Ergebnis des Krieges vorliegt. Eins aber steht fest, daß sie uns unmittelbaren Schutz vor Angriffen aus Ost und West und über den Kanal bringen müssen.

Darüber hinaus wäre eine Annexion fremden Gebiets und fremder Bevölkerung deutschen Interessen nicht zuträglich, vorausgesetzt, daß England Calais und die französische Kanalküste räumt. Ausgeschlossen ist es aber, daß Belgien weiterhin als Basis englischer Angriffe auf das Deutsche Reich dient, es muß daher militärisch, wirtschaftlich und völkerverpolitisch in unserer Hand bleiben.

Im Osten ist durch Schaffung des den Mittelmächten verbundenen Königreichs Polen eine der Bürgschaften gegen russische Angriffe geschaffen worden. Ueber die Möglichkeit der Erreichung weiterer Garantien im Osten werden die Waffen zu entscheiden haben.

In ähnlichem Geiste wie die „Kölnische Zeitung“ sucht sich der junge Heidelberger Historiker Max Fischer in einer Arbeit im Neuen Deutschland über „Deutschlands politische Zukunft“ klar zu werden. Auch er fordert bei aller Wahrnehmung kontinentaler Interessen Deutschlands weltpolitische Betätigung, da ein Mitteleuropa, das die deutschen Kräfte von der See abdrängt, nie fähig wäre, gesundes volkswirtschaftliches Leben zu erzeugen. Bei allem Drängen nach deutscher Entfaltung sei es aber sowohl aus ethischen wie aus realpolitischen Gründen nicht angebracht, mit der brutalen Kraft des Stärkeren, Schwächerer zur Abhängigkeit zu nötigen. Im Sinne des Kanzlerworts, daß das, was die Gewalt erzwingt, niemals durch die Gewalt allein erhalten werden könne, müssen die Wege der neuen deutschen Politik gesucht werden.

Noch ist das Letzte in diesen Fragen nicht gesagt, das entscheidende Wort über alle diese Probleme werden die Waffen sprechen müssen. Nichtsdestoweniger können wir aber in diesem Sinne weiter fortfahren, aus Vergangenheit und Gegenwart Gründe und Gegengründe zur Klärung der Geister zusammenzutragen. Geschichte dies im Geiste ruhiger Sachlichkeit, nicht mit dem überheißelnden Geschrei unserer Gegner, dann wird auch diese Arbeit neben den ruhmreichen Taten unserer Heere ihr Teil dazu beitragen, um, nach einem kühnen Marsche, auch im geistigen Sinne ein neues, größeres Deutschland zu schaffen.

Kapitulation einer rumänischen Division.

Berlin, 7. Dezbr. abends. (WB. Amtlich.) Im Westen und Osten keine besonderen Ereignisse.
Außer dem Verlust der Festung Bukarest und ihrer wichtigsten Handelsstädte kostete der 6. Dezember den Rumänen noch eine Division, die, am Alt gestellt, mit 8000 Mann und 26 Geschützen zur Kapitulation gezwungen wurde.
Serbische Nachtangriffe bei Trnava östlich der Cerna sind gescheitert.

Der Einzug in Bukarest.

Berlin, 7. Dezbr. (WB. Amtlich.) Ueber die Einnahme von Bukarest wird gemeldet: Am 5. Dezember, 10 Uhr 30 Min. vormittags wurde Hauptmann im Generalstab Lange als Parlamentär mit einem Schreiben des Generalfeldmarschalls von Madensen, das die Uebergabe der Festung forderte, an den Kommandanten von Bukarest entsandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Parlamentär nicht binnen 24 Stunden zurückgekehrt sei.
Hauptmann Lange, der an der rumänischen Vorpостenlinie von einem General empfangen und mit verbundenen Augen in einem Kraftwagen nach Bukarest geführt wurde, ist am 6. 12. früh vor Ablauf der gestellten Frist zurückgekehrt.

Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls von Madensen ist von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donau-Armee verweigert worden unter der Begründung, daß Bukarest keine Festung, sondern eine offene Stadt wäre; es beständen weder armierte Forts noch zu ihrer Verteidigung bestimmte Truppen; es gäbe weder einen Gouverneur noch einen Kommandanten.

Hauptmann Lange hat auf den Charakter von Bukarest als Festung hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern werde.

Am Morgen des 6. 12. setzten Teile des Kavallerie-Korps Schmettow sich in Besitz eines Forts auf der Nordfront, Teile des 54. Armeekorps drängten nach und nahmen die Fortlinie von Chiajua (Westfront) bis Odaira (Nordfront). — Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde.

Von der Südfront her drangen Teile der Donau-Armee durch den Fortsgürtel in die Stadt, sie fanden keine Gegenwehr.

Die in Bukarest einrückenden Truppen wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt.

Generalfeldmarschall von Madensen begab sich im Kraftwagen vor das königliche Schloß, wo er mit Blumensträußen begrüßt wurde.

Kaiser Wilhelm bei Kaiser Carl.

Wien, 6. Dezbr. (WB.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet:
Kaiser Carl weilte heute den ganzen Tag im Standorte des Armeoberkommandos und empfing vormittags mehrere militärische Funktionäre zum Vortrag. Nach 1 Uhr nachmittags traf der Deutsche Kaiser mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem General der Infanterie Ludendorff und den Offizieren seines Gefolges in dem Standorte des Armeoberkommandos ein, wo er vom Kaiser Carl, dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich und dem Chef des Generalstabes Feldmarschall Conrad unter herzlichster Anteilnahme der Bevölkerung begrüßt wurde. Die beiden Monarchen standen unter dem Eindruck der Siegesnachricht aus Rumänien, der Einnahme von Bukarest und der Befreiung des wichtigen Bahnknotenpunktes Bloeist.

Alte Vieder.

Roman aus unseren Tagen
von Kuny v. Panhays.

Der kleine Badeort am Fuße des Tannus war sein Frühlingskleid angezogen und die blauen und rötlichen Blütenbäume prangten hell dem frischen Grün wie große Blumen. Die, der liebe Herrgott auf den Erden gestreut, um den Lenz zu einem echten Fest zu gestalten.
An einen der sanft abfallenden Berge, ein halbes Meilchen abseits des Ortes, schmiegte sich ein kleines weißes Landhaus wie schuschend eine hohe Steinmauer haute sich herum, das wirkte wie ein Haß für das schmale alte Häuschen. Ein Garten zog sich hinter dem Hause den Berg hinauf, und die blauen überhängenden Obstbäume waren wie eine Schirmelawine, die jeden Augenblick niederstürzen konnten, um die weißen Mauern, über dem roten Ziegeldach wie der matte Anstrich eines fernen Feuerscheines lag, unter der Abendsonne verblutete hinter dem Tannus und säumte den Horizont mit purpurnen Nebeln und durch die Bäume strich ein leiser Wind, daß es wie eine unterdrückte Klage um die zur Küste gegangenen Tag klang.
Ignaz Cermaks schmale hohe Gestalt mit leicht nach vorn gebogenen Schultern saß langsam durch den Garten und seine Augen unter den breiten verästelten Ästen spähten wie suchend durch Blätter und Zweigengewirr.
Mühsam haftete sein Fuß am Boden, wie überweht kam die Melodie eines Wal-

zers daher. Wie das Zwitschern von Vögeln, wie das Summen von Bienen hörte es sich an.

In den Augen des alten Mannes leuchtete es auf und ein stilles glückliches Lächeln gab seinen Zügen Jugendglanz.

Und die Melodie rannte sich weiter, hängte sich in losendem Wiegen zu einer lustigen Kette aus bunten Steinchen zusammen, zwischen denen es manchmal wie matte Perlen aufglänzte. Jauchzende Freude, untermischt mit jäh hervorbrechendem Schluchzen.

Ein Lannerischer Walzer gezwitschert von rötlichen Mädchenlippen.

Regungslos verharrte Ignaz Cermak und seine Augen schauten den Weg vor sich hinauf und er lächelte über das holde Wunder, das sich ihm bot.

Unter den schneeigen Blütenbäumen huschten kleine Mädchenfüße, und zwei gerten-schlanken zierliche Mädchenkörper in lichten Kleidern wiegten sich rhythmisch gleitend auf der kleinen Wiese, die den Garten gegen den Berg zu abschloß.

Zwei reizende Mädchen tanzten einen Walzer von Lanner.

Einen der wunderbaren Wiener Walzer, die Herz und Sinn berücken und vollgefügt sind von unsterblicher ewiger Jugend, deren lebendigen Odem ihnen einst ihr Meister einhauchte.

Man hätte glauben können, Elfen tanzten auf der kleinen Bergwiese einen ihrer unsterblichen Tänze und der alte Ignaz Cermak stand daneben und freute sich des wunderbaren Spiels. Verharrte lautlos, bis die gelenkigen Glieder der Mädchen zur Ruhe zurückfanden,

bis die kleinen Füßchen stille standen, bis der gedämpft gesungene Walzer erstarb.

„Angela! — Irene!“

Ignaz Cermak rief die Namen seiner Enkelinnen halblaut und da eilten die Mädchen herbei und ein blondes und ein dunkelhaariges Köpfchen neigte sich ihm zu.

Der Alte machte ein ernstes Gesicht, aber seine lachenden Augen strakten den Ausdruck seines Gesichtes lägen.

„Ihr sollt doch nicht hier draußen tanzen, bedenkt, wenn euch jemand oben vom Berge aus sähe!“

Ein helles Lachen war die Antwort und die blonde Angela zog eine geheimnisvolle Miene und sagte mit feierlicher Betonung:

„Wenn uns jemand von da oben tanzen sähe“, so wies den Berg hinauf, „würde er uns für Geister halten, weißt ja, Großpapa, es hat ja mal irgend einer im Dertchen die Wirt verkündet, es spule hier in unserem Landhaus.“

„Kein Wunder“, lachte der alte Herr. „Ich entfinne mich, und das natürliche Spitzgeflücht entfloß, weil zwei übermüdete Mädchen im vorigen Sommer, hat zu schlafen, auf die Wiese hinausschlitten und dort einen Sommernachtsball in Szene setzten.“

Er schmunzelte. „Ein paar späte Wanderer sahen das festliche Bild und die Spitzgeflüchte war fertig.“

Irene dunkelbraunes Köpfchen nickte.

„Nun weißt Du, Großpapa, wenn es im Hause eines alten böhmischen Müllers nicht spukt, wo soll es da?“ überhaupt spuken!“

Die siebzehnjährigen Zwillinge lachten und der Wind strich mit seinen Fingern viel

weiße Blüten von den Bäumen und sie fielen nieder auf die blauen und braunen Loden und legten sich wie ein winziges Krölein auf das silberweiße Haupt des alten Müllers.

Mit einem Male ward das schmale Männergesicht bedenklich.

„Wißt Ihr, Kinder, ich bin eigentlich ein alter Narr, daß ich mit Euch lache, als sei ich ein leichtsinniger Bub, anstatt Euch ernstgültig die Tanzerei zu verbieten. Denn was soll daraus werden, wozu soll meine Tadelbarkeit führen.“

Er schob eine winzige Pause ein, doch sie genügte, um Angela Gelegenheit zu geben, Einspruch zu erheben.

Wozu Deine Tadelbarkeit führen soll, Großpapa?“ wiederholte sie die Worte des alten Herrn. „Ach, Du, darum mach' Dir keine Sorgen. Hinaus ins Leben soll sie uns führen und hinauf auf die Bühne. Allen Klang und alles Glück der Welt soll uns das Tanzen geben, und soweit Menschen an der schönen edlen Tanzkunst Gefallen finden, sollen sie von Irene und Angela Cermak sprechen, die tanzen mußten. Mußten, mußten, mußten!“ sprach sie ganz laut und hingerissen von dem Schwunge ihrer eigenen Rede.

Irene's Blicke hingen an dem glühenden, begeisterten Antlitz der Schwester und innig flüsterte sie:

„O der Tanz ist das Leben und es muß herrlich sein, immer das tanzen zu dürfen, wonach einem der Sinn steht.“

Ihre Augen waren wie sanfte dunkle Sterne und inbrünstig glitt ihr Sprechen weiter: „Die Menschen gehen alle mit so schwerem abgehackten Schritt und ich meine

die Pfändung keineswegs aufgehoben, nach Art. 22 der Ausführungs-Anwei- zum Beitreibungsgefez wird die Behän- mit der Aufgabe zur Post als bewirkt eben, selbst dann, wenn die Sendung als selbstbar zurückkommt.

Gleiche Portokosten werden von jetzt ab auf geschlichem Wege mit 20 Pfa. Kosten Pfa. Porto = 28 Pfa. beigetrieben, es daß die Schuldner innerhalb der näch- 3 Tage ihre zurückgewiesene Mahnzettel bei der Stadtkasse einlösen.

Bemerkt wird noch, daß nach dem A. R. R. 481 der Untertan von allen Geldab- die nicht an den bestimmten Terminen get werden, Zögerungszinsen zu zahlen Diese Bestimmung ist durch das B. G. B. aufgehoben. Vergl. die §§ 284 ff. d. B. nach denen heute sich das Vorhanden- und die Wirkungen des Verzuges richten. Gebrauch hiervon fand bisher nur in sel- Fällen statt. Durch die seitens der Kasse hiesigen Zeitungen erscheinenden Er- rungen zur rechtzeitigen Zahlung der er, dürfte man eine Verminderung, an- Erhöhung der Säumigen bestimmt er- en. Wer sich vor weiteren Kosten schützen der nehme für die Folge derartige Sen- gen an.

Aus unserem Beschwerdebuch.

Nach einem schöffengerichtlichen Ur- den Hunden das Bellen. Dürfen zuge- wurde, sie täten es ja auch ohne es, verstimmen die Klagen darüber nicht. halten diesen Klagen entgegen, daß das der natürliche Ausdruck der Hunde- ist, der Seelenempfindungen des oder minder lieben und beliebten Vier- ers, den man ihm ruhig lassen soll. dings müssen notorische Klaffer, die mer bellen oder gar heulen unbe- merkt möglichst rasch abgeschafft werden. hat ein Hund — und das scheint min- gerade so wichtig zu sein — auch „Ausdrücke.“ Passanten der Auden- Elisabethstraße konnten sich gestern davon überzeugen. Manche hinterste- in diesen Ausdrücken unfreiwillige Ein- , deren Spur leicht zu verfolgen war. beiden Straßen pafsten in ihrem aus- wollesten Zustand in alles andere als in Badestadt. Wohl kann niemand einem beibringen, daß er zu gewissen Zeiten alle Orte aufzusuchen habe, aber die befristeter sollten ihre Tiere nicht so frei anlaufen lassen, sonst könnten sie eines in Strafbefehle wegen „ungebührlichen wagens“, bestehend in Straßenverunrei- gung durch ihre Hunde, erhalten, und in im Fall sicher mit besserem Recht als im angeführten. — Die zweite Beschwerde in ihrem Thema zum ersten, deshalb sie gleich folgen. Jeder Mensch hat Bedürfnis, sein Bedürfnis zu befriedi- Naturgefez! Nicht jeder ist aber in burg in der Lage, besonders wenn er ist, den passenden Ort zu finden. mal ist dieser in der unteren Louisen- in einer Wirtshaus, und es ist nicht umanns Geschmack, eine Wirtshaus aus- schlich zu andern Zwecken aufzusuchen zum Essen und Trinken. Im Rathaus ein recht unauffälliges Schildchen da- hin, daß sich eine Bedürfnisanstalt für immer im Hofe befindet. Der nicht Orts- ge kann sie suchen, bis es schließlich zu ist. Am Marktplatz ist es auch nicht be leicht, den sehr abseits gelegenen Ort inden. Die Fol en sind oft ohne Mühe den Straßen festzustellen. Da die Be- laststage für das vorhandene Bedürfnis —

wie uns ein Arzt sagt, spielt die heutige Ernährungswissenschaft dabei stark mit — ebenso unbedingt zu bejahen ist wie für die Notwendigkeit auf Errichtung von Bedürfnisanstalten, werden hoffentlich endlich einmal die zuständigen Stellen an die Sache denken. (Homburg bekommt oft Stiftungen und Ver- mächtnisse; vielleicht findet sich ein menschen- freundlicher Spender, der sich mit einem mäßig hohen Betrag den Dank der Mitwelt und der nachkommenden Geschlechter erwirbt.)

Vom Güterverkehr. Die außerordentliche Inanspruchnahme der Güterwagen für unmit- telbare oder mittelbare Zwecke der Heeresver- waltung macht es gegenwärtig der Eisenbahn- verwaltung unmöglich, den Bedarf an bedec- ten und offenen Wagen für andere Güter voll- ständig zu befriedigen. Da es von höchster Wichtigkeit ist, die rechtzeitige Herausgabe der Lebensmittel, insbesondere für die großen Städte und Industriegebiete, unbedingt sicher- zustellen, wird es Pflicht der Verkehrsbe- treibenden, alle Kräfte aufzubieten, um durch schnelle Entladung, den Wagenumsatz und dadurch die Wagenstellung zu verbessern. Leider muß immer wieder festgestellt werden, daß die Empfänger von Wagenladungsgü- tern nicht innerhalb der festgesetzten Fristen für die Entladung der Wagen sorgen. Die Verzögerungen sind oft ganz erheblich. Zum Teil bleiben die Wagen erst längere Zeit stehen, bevor mit der Entladung überhaupt begonnen wird. Dadurch wird die baldige Wiederwendung der Wagen verhindert, mithin die Allgemeinheit geschädigt. Die Entladungsverzögerungen wirken aber auch höchst nachteilig auf die gesamte Güterbewegung und Betriebsführung der Eisenbahnen. Es soll nicht verkannt werden, daß die Entladung und Abfuhr der Güter mit der erwünschten Schnelligkeit zur Zeit nicht immer leicht ist, weil es vielfach an Arbeitskräften und Ge- spannen fehlt. Unter geeigneten Verhält- nissen ist die Militärverwaltung auch bereit, militärische Hilfe zu stellen, falls sie hierzu in der Lage ist. Die rechtzeitige Entladung der Wagen wird vielfach auch durch zu starken Zulauf von Gütern für denselben Empfänger, namentlich die Gemeindevverwaltungen und industriellen Werke verhindert. Hier könnten die Empfänger durch bessere Anpassung der Zufuhr den Entladungsschwierigkeiten vorbeugen, oder wenigstens die weitere Zufuhr rechtzeitig einschränken. Es bedarf hierzu nur einer Benachrichtigung an die Eisenbahndirektion, damit die betreffenden Versandstationen telegraphisch angewiesen werden, vorläufig keine weiteren Wagen zu stellen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen kann auf eine Erstattung der Wagenstandgelde nicht gerech- net werden. Sollten die Entladungsverzögerungen nicht nachlassen, so wird eine den Verhält- nissen entsprechende Erhöhung der Wagen- standgelde in Erwägung gezogen werden.

Warme Kleidung für Eisenbahn- fahrten. Bei der jetzt eingetretenen Kälte macht die Eisenbahnverwaltung nochmals die Reisenden darauf aufmerksam, daß es nicht immer möglich ist, die Bahnabteile ausreichend zu erwärmen. Durch Abgabe vieler Lokomotiven und durch Einföhrung zahlreicher Heizstewagen in die Lazarett- und Verwundetenzüge ist die Eisenbahnver- waltung nicht immer in der Lage, eine stets ausreichende Erwärmung, besonders in langen Zügen und bei strengem Frost, zu gewährleisten. Die Staatseisenbahnverwal- tung richtet deshalb erneut an das reisende Publikum die Bitte, sich bei Eisenbahnfahr- ten mit warmer Schutzkleidung zu versehen.

*** Verdienstkreuz für Kriegshilfe.** (W. B. Amtlich.) Der Kaiser hat als preuhliche Auszeichnung das Verdienstkreuz für Kriegs- hilfe gestiftet, das aus einem achtspeitigen Kreuz aus Kriegsmetall besteht und an Männer und Frauen verliehen werden soll, die sich im vaterländischen Hilfsdienst be- sonders ausgezeichnet.

*** Der Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde.** Unter Bezugnahme auf die letzte Veröffentlichung über den Weihnachts- Privat-Paketverkehr nach dem Felde wird nochmals darauf hingewiesen, daß der letzte Annahmetag für Privatpakete nach dem Felde, die über Militärpaketämter geleitet werden, Samstag, der 9. Dezember, ist.

Glückliche Maßnahme gegen den Kleingeldmangel. Ein Mittel, um den Mangel an Kleingeld weniger fühlbar zu machen, ist ein Verfahren bei der Lohnzah- lung, das in industriellen Betrieben An- wendung findet. Der Lohn wird dem ein- zelnen Arbeiter nicht bei Heller und Pfennig ausbezahlt. Es wird vielmehr die Bezah- lung auf ganze Mark abgerundet, die Pfen- nige werden auf neue Rechnung vorgetragen. Zu Unzuträglichkeiten irgend welcher Art hat das Verfahren keinen Anlaß gegeben; es dürfte daher angesichts des noch immer unbehaglich empfundenen Mangels an Geld- münzen und Papiergeld in kleinen Beträgen der Beachtung und Nachahmung zu empfehlen sein.

Kriegs-Weihnachtsbäume. Der Kriegs- wirtschaftliche Ausschuß beim Rhein-Main- ischen Verband für Volksbildung sendet uns die folgende beherzigenswerte Mahnung:

Bei der herrschenden Knappheit an Fett, Seife und Lichtern ist in diesem Jahre eine freiwillige Einschränkung im Gebrauch von Weihnachtskerzen dringend geboten. In vie- len Dörfern und kleinen Landstädten des Reiches, welche nicht über Gas oder elektrisches Licht verfügen, sind die Bewohner gezwungen aus Mangel an Beleuchtungsmitteln sich mit Eintritt der Dunkelheit zu Bett zu begeben. Viele Handwerker, Gewerbetreibende und Landleute müssen aus diesem Grunde not- wendige Arbeiten zurückstellen oder vernach- lässigen. Diese Kreise, ebenso aber auch alle wirklich gebildeten Teile der Bevölkerung, welche die wahre Lage des Vaterlandes be- griffen haben, würden es nicht verstehen kön- nen, wenn in diesem Jahre die gleiche Ver- schwendung und derselbe Luxus mit Weih- nachtskerzen getrieben würde, wie das in frie- denszeiten üblich und sicher auch berech- tigt ist. Am schönsten wäre es, wenn jedem Weihnachtsbaum nur eine einzige Kerze aufgesteckt würde. Die Bedeutung und die Festerlichkeit des Vorganges würde dadurch in keiner Weise beeinträchtigt. Im Gegenteil, sie kann bei den besseren Teilen des Volkes dadurch nur vertieft und verin- nerlicht werden. Denjenigen Volksteilen, auf welche diese Beschränkung eine derartige Wir- kung nicht auszuüben vermag, wird dadurch wenigstens der Ernst der Zeit in heilsame Erinnerung gebracht. Den Kindern aber, für die ja die Weihnachtsbäume hauptsächlich be- stimmt sind, wird es eine wertvolle Erin- nerung für ihr ganzes Leben bleiben, daß im Kriegsjahr 1916 nur eine einzige Kerze an ihrem Baum brennen durfte.

Kurhaus Bad Homburg
Samstag, 9. Dezember.
Nachmittags von 4—5¹/₂ Uhr:
Konzert in der Wandelhalle.
Leitung: Herr Bruno Wild.
1. Fahne vor! Marsch Eilenberg
2. Ouvert. zu Alfonso u. Estrella Schubert

3. Du und ich. Gavotte Czibulka
 4. Potpourri a. d. Op. Rigoletto Verdi
 5. Ouverture z. Op. Das Spitzentuch der Königin Strauss
 6. Verborgene Perlen. Walzer Ziehrer
 7. Geisterbeschwörung Gillet
 8. Indianerständchen Moret
- Abends von 8¹/₂—9¹/₂ Uhr.
1. In die weite Welt. Marsch Faust
 2. Ouverture z. Op. Maurer und Schlosser Auber
 3. Mennett Holten
 4. Musikalische Täuschungen. Potpourri Schreiner
 5. Mädel schau. Walzer aus Cousin Bobby Millöcker
 6. Frühlingsnacht. Lied Rubinstein
 7. Der lustige Ehemann. Rheinländer O. Strauss

Vom Tage.

Oberursel, 7. Dez. Zur Erspargung des Gases wird die Straßenbeleuchtung hier sehr eingeschränkt werden. In mond hellen Nächten erfolgt keine Beleuchtung, in an- deren Nächten brennen nur die sogenannten Nichtlaternen und diese werden um 11 Uhr gelöscht. Bei Dunkelheit werden morgens um 5¹/₂ Uhr die Nichtlaternen bis zum Tages- anbruch wieder angezündet.

Köppern, 7. Dez. Das Fest der gol- denen Hochzeit feiern morgen die Eheleute Konrad Schüler und Frau Elisabeth geb. Lebau.

Kunst und Wissenschaft.

Der in Hessen-Rassau durch ihre Gast- spiele bekannten gastierenden Berliner Künft- lerin und Schriftstellerin Lucie Bärna in München wurde in Anerkennung ihrer humanitären Bestrebungen und Verdienste die Ehrenmedaille vom österreichischen roten Kreuz verliehen.

Bücherschau.

Das Fabeltier des modernen Kriegs. Tagesberichte, Kämpfer und Kriegs- berichterstattet haben uns schon vieles von der oft fabelhaften Wirkung des Maschinen- gewehrs erzählt. Dieses Geschöpf der mo- dernen Kriegstechnik erscheint als richtiges Fabeltier, mit allen Zügen dämonischer Furchtbarkeit ausgestattet, phantastisch, grau- enetregend, in einer die Kämpfe an der Isonzofront betreffenden Schilderung von Franz Friedrich Oberhauser, in der jedes Wort den überwältigenden Eindruck des Geschehenen widerspiegelt. Wir finden darüber eine packende Schilderung in der „Völker- krieg“ (Herausgegeben von Dr. C. H. Baer, Verlag Julius Hoffmann, Stuttgart; jedes Heft 30 Pf.), dessen 104. Heft erschien. Was wir in dem genannten und in dem voraus- gehenden Heft über die Kämpfe an der ita- lienischen Front von Oktober 1915 bis Ja- nuar 1916, über die Einrichtung der öster- reichischen Verteidigungslinien und die stau- nenswerten Betriebe im Rücken der Front lesen, bildet für uns eine fortlaufende Kette des Staunens, der Spannung, der Bewun- derung. Von den Bildern darf man sagen: es wird nicht leicht möglich sein, sie an Ab- wechslung, Wahrheit und Schönheit zu über- treffen.

Der für jedermann unentbehrliche „Kriegsratgeber“ ist in der Geschäftsstelle des „Taunusbote“ zu haben.

Freibank. (4216)

amstag, den 9. Dezember.
mittags von 8 Uhr 30 Min.
aus dem Schlachthof Rind- (roh 3 Str) zum Preise 1,00 pro Pfd. verkauft unter weigen der roten Lebens- karte und Abgabe von Fleisch- en. An die Reihe kommen Anfangsbuchstaben: S. T. U.

Bad Homburg, 8. 12. 1916.

Schlachthofverwaltung.

Gesucht
sauberes, gewandtes
Hausmädchen
Ferdinandplatz 6.

Zu vermieten
1. Januar 1917 Louisenstr. 9
vier Zimmer-Wohnung
drei Zimmer-Wohnung.
Heinrich Bauß.

Schöne geräumige
Mansarden-Wohnung
Zimmer (abgechl. Vorplatz) famil.
der preiswert zu vermieten.
Saalburgstraße 54.
eres Promenade 11¹/₂.

Eine
3 Zimmerwohnung
an ruhige Leute zu vermieten
3587a Neue Mauerstraße 3.

Erster Stock
4 Zimmer mit allem Zubehör (Eli- sabethenstraße) zu vermieten.
Zu erfragen bei Eugen Sadler, 4114a Dittigheimerstr. 16.

Bad Homburg Bonzenheim
Günstige Gelegenheit
Villa
auch für 2 Familien geeignet, in Nähe der Mineralquellen und d Kurparks (2 Min. von der Halte- stelle der Homburger Frankfurter elektr. Bahn) mit 8 Zimmer und allem Zubehör elektr. Licht, Gas, Balkon und Veranda Vor- und Hausgarten zu verkaufen evtl. auf 1. April zu vermieten. Näheres J. Fuld Bad Homburg 4120a Louisenstraße 26.

Kleine Wohnung
2 Zimmer und Küche nebst Zubehör mit Gas und Wasser sofort zu verm 3712a Hinter den Rahmen 25.

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas etc. zu ver- mieten. (4104a)
Thomasst. 10

Schöne geräumige
4 Zimmerwohnung
mit Balkon, elektrischem Licht, Gas, Wasser u. an ruhige Leute zu ver- mieten.
4187a Louisenstraße 43.

Kleine Mansardenwohnung
zu vermieten
3143a Löwengasse 11a

2 Zimmerwohnung
zu vermieten.
3933a Louis Sadler, Höfstraße 44.

2 Zimmerwohnung
zu vermieten
4167a Mählsberg 18.

Eine geräumige
4 Zimmerwohnung
im ersten Stock Louisenstraße 42 per 1. Januar auch früher zu ver- mieten. Näheres bei 3135a Louis Stern, Louisenstraße 42.

3. St. Landgrafenstr. 38
Schöne 3 Zimmerwohnung sofort an ganz ruhige Leute preiswert zu ver- mieten. Näheres im 1. Stock oder 3503a Löwengasse 5 part.

Zwei,
3 od. 4 Zimmerwohnung
mit Zubehör per 1. Dezember zu vermieten. Elektrisch — Gaslicht vorhanden.
382 a Gerecht, Wallstraße 5.

Der Blumenladen
Louisenstraße 74 ist vom 1. Jan. zu vermieten.
3511a

Kaiser Friedrich-Promenade 14
1. Etod 4 Zimmer, Küche und Zu- behör sofort zu vermieten.
3442a) 3. Bstein, Telefon 111.

Kirchdorf
Schöne 3 Zimmerwohnung
mit Mansarde, elektr. Licht, Wasser, abgeschlossenen Vorplatz zu vermie- ten.
3062a Stadterweg 3.

Eine kleine
Mansardenwohnung
sodort zu vermieten.
3173a Louisenstraße 67.

2 Zimmerwohnung
mit Zubehör pro Monat 16 Mk auf 1. Dezember event. später zu vermieten. Näheres (4013a)
J. Fuld.

1—2 möbl. Zimmer
an einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten.
3601a Ferdinandsplatz 14 part.

Kleine 2 Zimmerwohnung
zu vermieten
4121) Louisenstraße 39 III. St.

Möbl Wohnung mit Küche
von 2 bis 3 Zimmern mit Gas, Bad und elektr. Licht auch einzelne Zimmer preiswert zu vermieten.
3900a Ferdinandsplatz 8.

3333a Schöne
5 Zimmerwohnung
mit Küche, Badezimmer und Csofet, 2 Mansarden, Boden und Keller in meinem Hinterhause, vollständig zum alleinbewohnen, an ruhige Leute zu vermieten Preis M. 650.
Arthur Berthold
Schirmfabrik
48 Louisenstraße 48.

7 Zimmerwohnung
schöne, geräumige, mit 2 Balkons und Zubehör, steht zum 1. April, event. auch früher zu vermieten.
Haus Tömlch,
4189a Ferdinandsplatz 22.

Empfehlenswerte Weihnachtsgeschenke

Kaffee-Service
Ess-Service
Küchen-Garnituren
Wasch-Garnituren
Messerputzmaschinen
Reibmaschinen
Fleischhackmaschinen
Brotschneidemaschinen
Kaffeemühlen
Wandkaffeemühlen

Gewürzschränke
Putzschränke
Brotkasten
Wärmflaschen
Tortenplatten
Bowlen
Blumenkübel
Vasen
Bestecke
Einkochapparate

Kochkiste „Koki“

Haushaltungsmagazin Taunus Mainzer & Hirsch

Louisenstrasse 14. Am Markt. Telefon 789.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,
Potsdam, Wiesbaden,
Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg
Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schranklächer unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Geschichts- und Altertumsverein.

Montag, den 11. Dez. 1916, abends 8 1/4 (ganz pünktlich)
Schloßhotel

Vorträge: 1) Herr Pfarrer Glück (Obereschbach)
Ueber den Koran

2) Herr Heinrich Wolff

Verschiedenes über die Geschosse
der Kriegführenden Mächte mit Demonstrationen

Dr. von Noorden, San.-Rat

I. Vorsitzender.

Gäste mit Familie willkommen.

4186

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre M —75
Einfache Frisur M 1.—
Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei
Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87.
Telefon 317.

Weihnachtsgeschenke

für die Mannschaften eines Torpedo-Bootes.

Den Mannschaften eines von einem Homburger befehligten Minen-
such-Bootes soll eine Weihnachtsfreude bereitet werden, und sind wir
gerne bereit, Geschenke jeder Art, auch Geldspenden, entgegenzunehmen
über welche wir auf Wunsch öffentlich quittieren.

Als beliebte Geschenke gelten: Cigarren, Cigaretten, warme
Ableidungsstücke, Musik-Instrumente usw.

Die Geschäftsstelle des „Taunusboten.“

Einfamilienhaus

von 6-7 Zimmern mit Heizung,
elektr. Licht ab 1. April auf längere
Zeit zu mieten oder evtl. zu kaufen
gesucht. Angebote erbeten unter
D. E. 4227 an die Geschäftsstelle

Freundliche

Manfardenwohnung

von 3 Zimmern u. Küche, p. Monat
20 M., 1 Jan. zu vermieten.
4218: Soaburgstraße 58

Frisch geschlachtete

Hahnen

und

Suppenhühner

in größter Auswahl

empfiehlt

Pfaffenbach,

4228

Telefon 290.

Spar- u. Vorschusskasse

zu Homburg v. d. H.

Eingetragene Genossenschaft
mit beschränkter Haftpflicht

Stand der Kasse am 30. Nov. 1916.

Aktiva.	
Kassen-Bestand	87 100.12
Compt.-Conto	276.95
Postcheck-Conto	9 533.27
Reichsbank Giro-Conto	5 997.15
Giro-Conto Dresdner-Bank	36 274.85
Geschäfts-Wechsel-Conto	188 983.07
Effekten-Conto d. Reservefonds	200 987.50
Effekten-Conto II	117 745.50
Banken-Conto	342 578.09
Darlehen-Conto (Lombd. Cont.)	94 085.—
Conto-Corr.-Conto-Debitoren	1 098 840.02
Hypotheken-Conto	897 500.—
Vorschuss-Wechsel-Conto	117 827.26
Mobilien-Conto	8 698.70
Bankgebäude-Conto	40 913.01
Verwaltungskosten-Conto	18 907.85
Verbandsbeitrag-Conto	350.—
Steuer-Conto	540.—
	2 652 085.84

Passiva.	
Geschäftsanteile-Conto	885 252.98
Reservefonds-Conto	110 220.—
Specialreserve-fonds-Conto	55 000.—
Effectencours-Reservefonds-Conto	2 000.—
Pensionsfonds-Conto	16 200.—
Baufonds-Conto	8 500.—
Spareinl.-Cto. I (3 Mon. Künd.)	1 159 559.02
Spareinl.-Cto. II (6 Mon. Künd.)	657 182.29
Conto-Corr.-Conto (Creditoren)	188 847.66
Zinsen u. Provisions-Conto	66 647.63
Darlehenszinsen-Conto	8 555.45
Hypothekenzinsen-Conto	14 064.26
Diverse Conto (Wechs. Incassosp.)	85.58
Effekten-Commissions-Conto	2 078.50
Gewinn u. Verl.-Cto pro 1915	2 872.57
	4198 2 652 085.84

Landarmen-Verein.

Durch die lange Kriegsbauer sind
auch unsere Armen auf dem Land-
in besondere Not geraten, u. bitten
wir herzlich um Kleider, Lebens-
mittel od. Geld stiften zu wollen,
damit wir unseren Armen eine
Weihnachtsfreude bereiten können.
Auch für die kleinste Gabe sind wir
herzlich dankbar.

Frau v. Rorz, Frau B. Ende,
Frl. Antonie Müller,
Frl. A. Steinbrink.

Christbescherung im Waisenhaus.

Das heilige Weihnachtsfest naht
heran, und die Kinder unseres
Waisenhauses — 15 Knaben und
10 Mädchen — hoffen auch in diesem
Jahre auf eine Bescherung. Wir
wenden uns deshalb vertrauensvoll
an alle Freunde des Waisenhauses
und bitten herzlich um ihre Unter-
stützung.

Die Christbescherung findet im
Waisenhaus am hl. Abend Sonntag
den 24. Dez. statt, wozu freundlichst
eingeladen wird.

Die Direktion

des Waisenhauses.

Defan Holzhäuser, Apotheker Hofer,
Hilf. Herr, Herr. Herr.

Abgabe von Fleisch u. Butter.

Die Ration an frischem Fleisch für die Zeit vom 4.—10. Dez.
wird auf 175 Gramm festgesetzt, mithin sind, falls die volle Ration
beansprucht wird, 7 Scheine an den Metzger abzugeben.

Von Montag, den 11. ds. Mts. wird für Einwohner mit dem
Anfangsbuchstaben M—J. Butter und zwar 40 Gramm pro Person
ausgegeben.

Bad Homburg v. d. H., den 7. Dezember 1916

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

4231

Betr. Volks- und Viehzählung.

Denjenigen Damen und Herren, welche das Ehrenamt
eines Zählensoder eines Mitglieds der Zählungskommission
übernommen haben, spreche ich Namens des Magistrats
hiermit besten Dank aus.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 7. Dez. 1916.

Der Oberbürgermeister

J. B. Feigen.

4219

Bekanntmachung.

Es wird noch immer nicht genügend beachtet, daß die Pferdebesitzer
Veränderungen in ihrem Besitzstand sofort im Rathaus — Zimmer 10 —
zu melden haben. Zuwiderhandelnde machen sich auf Grund der ein-
schlägigen Bestimmungen strafbar.

Bad Homburg v. d. H., den 8. Dezbr. 1916

4230)

Der Magistrat.

J. B. Feigen.

Frankfurt a. M., den 21. 11. 1916.

18. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Abt. III b Egb. Nr. 22181/6884

Betr.: Polizeistunde und weibliche Personen in Wirt-
schaftslokalen.

Im Anschluß an meine Verordnung vom 27. 4. 1915 betr. Poli-
zeistunde — III b 8826/3968 — bestimme ich auf Grund der §§ 4 und 9
des Gesetzes über den Lagerungsstand vom 4. Juni 1851.

1. Die in Wirtschaftslökalen tätigen weibl. Personen z. B. Kellnerinnen,
Barmädchen, Artistinnen usw. sind der Polizeibehörde als solche von
den Inhabern namhaft zu machen. Diesen Personen ist es verboten,
sich zu den Gästen zu setzen oder von ihnen Getränke anzunehmen.
Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre,
beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe
bis zu 1500 M. bestraft.
2. Die Polizeibehörden sind berechtigt, für Wirtschaftslökalen, deren
Betrieb dem Einste der Zeit nicht entspricht, eine frühere Polizei-
stunde, wie die in der vorgenannten Verordnung verfügte, festzusetzen.
3. Die Inhaber der bezeichneten Lokale haben bei Zuwiderhandlungen
gegen die Vorschriften über die Polizeistunde, oder beim Dulden der-
selben unter 1. verbotenem Treiben die Schließung ihres Betriebes zu
gewärtigen.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall

General der Infanterie.

Wird veröffentlicht

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. Dez. 1916

Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Vom 9. Dezember ab treten nachstehende Fahrplanänderungen
in Kraft:

- 1) Pz. 2003 Frankfurt ab 7.14 B. Bad Homburg an 8.01. B. und
Pz. 2016 Bad Homburg ab 10.00 B. Frankfurt an 10.39 B.
fallen aus.
- 2) Pz. 2915 Bad Homburg ab 9.22 N. Friedberg an 9.57 N. und
Pz. Friedberg ab 8.25 N. Bad Homburg an 9.10 N. fallen aus.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main)

Weihnachtskaffe Frankfurter Hof.

Letzte Einzahlung 9. Dez. 1916

Auszahlung

am 16. Dezbr. 1916.

Frische

Seemuscheln

empfiehlt

Pfund 20 Pfg. 4207

Pfaffenbach.

In der gestrigen Anzeige mußte
es statt Pfd 2.90

Telefon 290 heißen.

Ein gut erhaltener
3 flammiger Gasherd
zu verkaufen Louisenstr. 6 part.

Ein neues Kino,
einschließlich Laternamagica
mit Bildern zu verkaufen. Näh.
in der Geschäftsstelle u. 4217

Puppenhaus,

Puppen-
küche,
Pferde und verschiedene Spiel-
sachen zu verkaufen. Ansehen
zwischen 3—4 Uhr nachmittags.
4214 Ferdinandstraße 26.

Ein alter Sekretär

(in neubau) und mehrere Zin-
sigbadewannen zu verkaufen
bei Frh. Debus,
4226 Promenade 57.

Zweifelhafes Kinderantl

zu verkaufen.
Ottilienstraße 8.

Zeitungsträgerin

gesucht Louisenstraße 75.

L. Staudt's Buchhandlung

Tagelöhner

gesucht.

Heinrich Koppel
Eisenatelerel